

Biologiestudent glänzte am Entomologentag

Referat über Insektenbekämpfung löste Diskussionen aus

(Linz.) — Samstag, den 8., und Sonntag, den 9. 11., fand die 25. Jahrestagung der seit 37 Jahren bestehenden Arbeitsgemeinschaft der oberösterreich. Entomologen mit dem Sitz in Linz im Hotel Wolfinger statt. Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Karl Kusdas hielt Horst Aspöck (19), ein junger Linzer Biologiestudent, ein beifällig aufgenommenes Referat, das Zweck und Methoden der biologischen Schädlingsbekämpfung behandelte. Ein Drittel aller Pflanzen, die angebaut werden, fallen der vernichtenden Arbeit von Insekten-schädlingen zum Opfer, das heißt, daß wir „dank“ dieser Tiere nur zwei Drittel von dem Ernten, was wir säen. In den USA beträgt der Verlust an Stapelgut durch Schädlinge, in Geldwert ausgedrückt, jährlich eine Milliarde Dollar. Da vom human-hygienischen Standpunkt aus die chemische Insektenbekämpfung wenig zuträglich ist, sollte in Zukunft die biologische Bekämpfung bzw. Vorbeugung forciert werden. Daran schloß sich eine heftige Diskussion an.

durch menschliche Betätigung seien, verdienen sie in besonderem Maße die volle Unterstützung der staatlichen und öffentlichen Institutionen und Anstalten, wie diesmal bei der Herausgabe einer Festschrift in Gestalt von Subventionen und Förderungsbeiträgen. Diese Festschrift, als Sondernummer im Rahmen der Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft erschienen, ist der schriftliche Niederschlag des 25jährigen Jubiläums der Entomologentagung in Linz und enthält eine Reihe von ausgewählten Beiträgen von nur oberösterreichischen Entomologen.

Linzer Volksblatt
15. Nov. 1958

Ein Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Ing. Herbert Franz, Wien, behandelte „biozönotisch-ökologische Fragen“, das sind Probleme, die sich aus der Störung des Gleichgewichts der Natur durch Eingriff der Menschen im Zeitalter der Technik und Industrie ergeben: Wie der Mensch in die Natur eingreife, was dadurch entstehe und zerstört werde, wie allzu-große nachteilige Veränderungen vermieden werden könnten.

Hier seien die oft unterstrichenen Gedanken über die Daseinsberechtigung der entomologischen Arbeitsgemeinschaft angeschlossen: die Tätigkeit der Entomologen ist nicht dem „Züchten schöner, bunter Raupen oder Aufspießen von Käfern“ gleichzusetzen. Vielmehr hat sich die frei ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft zur Aufgabe gestellt, zu arbeiten, ohne persönliche Vorteile zu erwarten, ohne bürokratische Hemmungen. Dadurch kann sich ihre Tätigkeit auf aktuelle Probleme der Wissenschaft, darüber hinaus auf die praktischen Anwendungen auf das tägliche Leben ausrichten. Da die Arbeitsgemeinschaften auf ideeller Grundlage Hand in Hand mit der Fachwissenschaft arbeiten und dadurch ein wesentlicher Faktor im Kampf gegen die fortschreitende Zerstörung des Gleichgewichts in der Natur

Linzer Volksblatt, 15. Nov. 1958